

Walter Schmidt

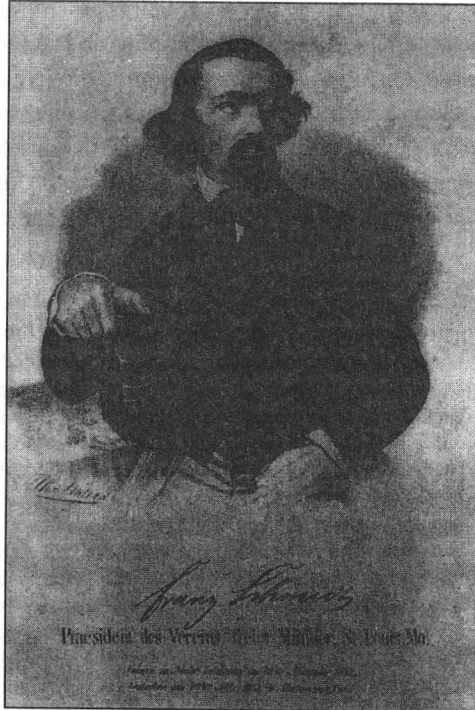
Franz Schmidt – vom Bauernsohn zum deutschkatholischen Prediger

Zur Biographie des schlesischen Demokraten 1818-1848

Mit Rolf Dlubek verbindet mich vieles. Eine Gemeinsamkeit soll heute besonders hervorgehoben werden. Wir haben uns beide etwa zur gleichen Zeit an die Erforschung von Leben und Wirken deutscher Demokraten gemacht

und damit unsere ersten Graduierungsarbeiten absolviert. Unsere biographischen Helden freilich stammen aus entgegengesetzten Ecken des damaligen Deutschland. Rolf hat als waschechter Sachse zwar keinen der zahlreichen sächsischen Demokraten auserkoren, sondern sich auf Empfehlung seines aus Baden stammenden Mentors Ernst Engelberg dem Pfälzer Radikalen Johann Philipp Becker gewidmet. Mir war – nebenbei gesagt von Ernst Hoffmann, einem Ur-Rheinländer aus Engels' Geburtsstadt Wuppertal – der Schlesier Wilhelm Wolff ans Herz gelegt worden; ein Vorschlag, den ich Ende der fünfziger Jahre begeistert aufgriff,

zuvörderst gewiss, weil der Mann zu den engsten Freunden von Marx und Engels gehörte, aber ein wenig auch weil er ein Landsmann von mir war. Unsere beiden Helden hatten ihrerseits wieder etwas gemeinsam: Sie entwickelten sich aus entschiedenen Demokraten zu revolutionären Sozialisten und leisteten jeder zu seiner Zeit gewichtige Beiträge zur Emanzipation des deut-



schen und internationalen Proletariats, ohne die es den sozialstaatlich gebändigten Kapitalismus wie den zwar gescheiterten und gern geschmähten, aber nichts desto weniger für die Bändigung des Kapitalismus wie für die Zukunft sozialen Strebens wichtigen europäischen Sozialismusversuch des 20. Jahrhunderts nicht gegeben hätte.

Mit meinem Beitrag zum Jubiläumskolloquium will ich meiner biographischen Neigung treu bleiben und ein Stück aus Leben und Werk eines anderen schlesischen Radikaldemokraten anbieten: des deutschkatholischen Predigers und äußersten linken Abgeordneten des deutschen 1848er Nationalparlaments Ernst Friedrich Franz Schmidt, den Entwicklungsweg eines Bauernsohns vom theologischen Progreßstudenten zum deutschkatholisch-demokratischen Oppositionsmann im deutschen Vormärz. Dies um so mehr als über ihn bis heute noch keine geschlossene Biographie existiert.¹ Eine Berechtigung hat seine Biographie im Rahmen der Kolloquiumsthematik insofern, als Franz Schmidt zwar nicht direkt zum Kreis der Mitstreiter und Gesinnungsgefährten von Marx und Engels gehörte, gleichwohl aber ein Mann war, der sich dem Ringen um soziale Gerechtigkeit verpflichtet wusste, zur Gruppe der schlesischen Sozialisten des Vormärz zu zählen ist und über seinen Freund Wilhelm Wolff seit 1846, namentlich aber im Revolutionsjahr

¹ Wolfgang Leesch: Die Geschichte des Deutschkatholizismus in Schlesien (1844–1852 unter besonderer Berücksichtigung seiner politischen Haltung, Breslau 1938, nahm Franz Schmidt in seine Darstellung, da quellenmäßig nicht erfassbar (S. 4), nicht auf. Die vorausgegangene Literatur erwähnt ihn nur mehr beiläufig, so auch Friedrich Ferdinand Kampe: Geschichte der religiösen Bewegung der neuern Zeit, Bd. 1–3, Leipzig 1852–1854, Bd. 4: Geschichte des Deutschkatholicismus und freien Protestantismus in Deutschland und Nordamerika von 1848–1858, Leipzig 1860. Als Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung finden wir ihn bei Gunther Hildebrandt: Parlamentsopposition auf Linkskurs. Die kleinbürgerlich-demokratische Fraktion Donnersberg in der Frankfurter Nationalversammlung, Berlin 1975 und Ders. (Hg.): Opposition in der Paulskirche. Reden, Briefe und Berichte kleinbürgerlich-demokratischer Parlamentarier 1848/49, Berlin 1981. Mit seinem Wirken in den USA seit 1850 hat sich befasst: Steven Rowan: Franz Schmidt and the Freie Blätter of St. Louis 1851–1853. In: Elliott Shore u.a. (Hs.): The GermanAmerican Radical Press: The shaping of a left political culture 1850–1940, Urbana: University Illinois Press 1992, S. 31–48; Ders.: Anticlericalism, Atheism and Socialism in German St. Louis 1850–1853: Heinrich Börnstein and Franz Schmidt. In: Henry Geitz (Hs.): The GermanAmerican Press, Madison, Wis.: Max Kade Institute for German-American Studies 1992, S. 43–56. Eine erste biographische Skizze: Walter Schmidt: Schmidt, Ernst Friedrich Franz. In: Manfred Asendorf, Rolf von Bockel (Hg.): Demokratische Wege. Deutsche Lebensläufe aus fünf Jahrhunderten, Stuttgart, Weimar 1997, S. 554 ff. Vgl. auch Heinrich Best, Wilhelm Weege: Biographisches Handbuch der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49, Düsseldorf 1998, S. 299 f. und 496 f. (Errata und Ergänzungen).